

# Orange als Bindeglied zum Siegerland

SIEGEM / DUBLIN Wilhelm von Oranien in Dublin / Nassauischer Löwe im Wappen

*Auch mehr als 300 Jahre nach seinem Tod ist der Einfluss Wilhelm von Oraniens auf Irland immer noch überall zu spüren.*

sz ■ Man begegnet ihm mehrfach in Dublin, nicht nur in der Nassau Street oder in der Christ-Church-Kathedrale. Gemeint ist natürlich nicht der erste Wilhelm von Oranien, der als Sohn des nassauischen Siegerer Grafen zur Symbolfigur des Niederländischen Freiheitskampfes gegen die habsburgischen Spanier wurde. Gemeint ist der dritte Wilhelm von Oranien, sein 1650 in Den Haag geborener Urenkel.

Als Wilhelm III von Oranien war er Erbstatthalter der Niederländischen Provinzen und Generalkapitän ihrer Truppen. Dort war deren Großvater Charles I 1649 im Bürgerkrieg zwischen König und dem von Oliver Cromwell angeführten Parlament hingerichtet worden. Man warf ihm unter anderem seine enge Verbindung zum katholischen Frankreich vor.

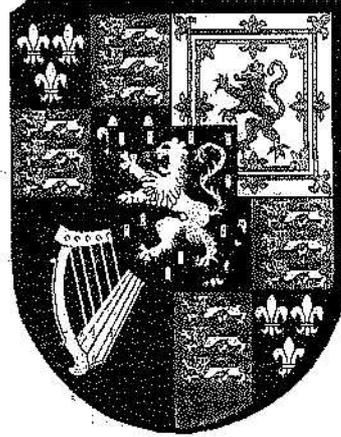
Nach den Wirren der puritanischen Cromwell-Zeit konnten die Stuarts ihre Macht wieder festigen. Als König begann Marys Vater James II. auch wieder mit einer kompromisslosen Katholisierungspolitik im protestantischen England. Das führte 1688 erneut zum Bruch zwischen König und Parlament.

Mit der "glorreichen Revolution" entmachtete das Parlament König James II und rief Mary als Königin und ihren protestantischen Mann Wilhelm von Oranien als neuen König ins Land. Um künftigen Missbrauch der Macht zu verhindern, verabschiedete das Parlament die "Bill of Rights" als konstitutionelle Grundlage der Monarchie: Wilhelm von Oranien akzeptierte das und wurde als Wilhelm III König von England. In Personalunion regierte er weiterhin auch die Niederlande und wurde auch in London William of Orange genannt. Seine Anhänger nannten sich "Orangemen" und wählten selbstverständlich das Orange zu ihrer Farbe.

In England verlief der Machtwechsel weitgehend unblutig. In Irland fand der vertriebene Stuart-König jedoch Unterstützung. Anders als England, das sich 1534 unter Heinrich VIII vom Papst losgesagt hatte, waren große Teile Irlands trotz

englischer Herrschaft katholisch geblieben. Frisch war hier noch die Erinnerung an die Truppen Cromwells, die in Irland besonders rücksichtslos gegen die Royalisten vorgegangen waren und die Anhänger der Stuarts verfolgt, enteignet und zwangsumgesiedelt hatten. Auf dieser Basis konnte James II. mit 7.000 Mann Unterstützung aus Frankreich kommend, leicht irische Truppen gegen den neuen König mobilisieren und sich wieder Hoffnungen auf eine Rückkehr nach London machen. König Wilhelm III von Oranien brachte 35.000 Soldaten aus England und den Niederlanden sowie französische Hugenotten mit. In der Schlacht am Fluss Boyne konnte er am 12. Juli 1690 den entscheidenden

Sieg erringen. William III.; im Mittelpunkt der Nassauische Löwe mit den sieben Schindeln, unten links die Harle Irlands.



Das Wappen des englischen und irischen Königs James II. im Mittelpunkt der Nassauische Löwe mit den sieben Schindeln, unten links die Harle Irlands.

der noch aus der Wikingerzeit stammenden heute anglikanischen Kathedrale Dublins, sind wertvolle Schalen zu sehen, die Wilhelm III. gespendet hat. Wo sein Wappen zu sehen ist, kann man natürlich gleich im Zentrum den steigenden nassauischen Löwen und die Schindeln erkennen, genau wie auch im Wappen des Kreises Sieger-Wittgenstein sowie einiger seiner Kommunen. Als gleichzeitig auch irischer König hat in seinem Wappen natürlich unten links auch die Harle ihren Platz, bis heute Symbol für Irland und auf der Rückseite irischer Euro-Münzen eingepreßt.

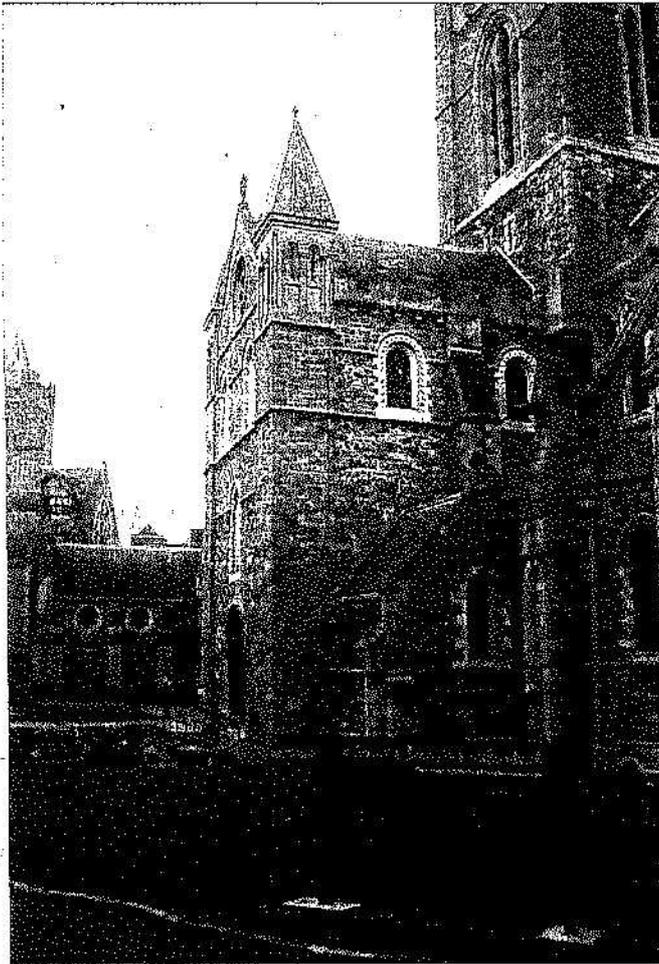
Über die Euro-Münzen verbreitet sich heute die Harle über ganz Europa. Geld macht die Insel reich: Dublin gilt als einer der besten Finanzstandorte Europa und zieht Firmen aus der ganzen Welt an. Vor wenigen Jahren war Irland noch eins der armeren Länder Europas. Für 2009 weist die europäische Statistikbehörde Eurostat Irland als Land mit dem nach Luxemburg zweit-höchste Bruttoinlandsprodukt pro Kopf aus. Irland behelmatet nicht nur unzählige Finanzdienstleister, auch viele namhafte Elektronik-Firmen produzieren in dem Land.

Die irigen Pubs in Dublin profitieren davon. Man sieht viele Leute, die offenbar gerade aus den Büros des Finanzdistrikts kommen. Im Temple Bar Viertel mit seinen Pubs steht aber eher Tradition auf dem Programm: Das seit 250 Jahren gebräute dunkle Guinness-Bier oder der Whiskey, der anders der schottische Whisky mit einem zusätzlichen "e" geschrieben wird. Überall treten Life-Bands auf, die mal mit quirrliger Folkmusik Stimmung machen, aber auch alte Balladen vortragen. Die sind dann oft eher melancholisch: Irland hat im 19. Jahrhundert Hungersnöte erlebt, die Hunderttausenden das Leben kosteten und Millionen zur Auswanderung nach Amerika zwingen. 1841 hatte die Insel 8,1 Millionen Einwohner, heute sind es nur 3,8 Millionen auf der ganzen Insel inklusive Nord-Irland.

Aber heute trifft man in Dublin Menschen aus der ganzen Welt, auch Nachfahren derer, die damals auswandern mussten. Man blickt optimistisch nach vorne, die wechselvolle irische Geschichte steht da weniger im Mittelpunkt. Aber wenn man dann über die Nassau-Street zurück zu seinem Hotel geht und das Orange der zahlreichen irischen Flaggen sieht, werden die ganz fernsten Verbindungen ins Siegerland wieder deutlich.

Jeder Blick auf die irische Flagge erinnert also bereits an William of Orange, den oranischen König auf dem englischen und gleichzeitig auch auf dem irischen Thron. Ihm zu Ehren wurde eine zentrale Straße in Dublin in "Nassau Street" umbenannt: Sie führt entlang des Trinity College, der ältesten Universität. Biegt man in die Kildare Street ab, steht man 100 Meter weiter vor dem Leinster House, dem Sitz des irischen Parlaments. In der Krypta der Christ-Church-Kathedrale,

Die anglikanische Christ Church Kathedrale Dublins.



Die anglikanische Christ Church Kathedrale Dublins.

Volker Klein

Siegeme Zeitung, 7.6.08